

Verf. dgl. Morg. 7 Uhr. Instructs
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in
Post. Durch die R. Post direct
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 199. Sonnabend, den 18. Juli 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 18. Juli.

— Se Königl. Majestät haben dem Einnehmer beim Unter-Steueramte in Schwarzenberg, August Leberrecht Bierbaum, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Von Seiten des königl. Commissars für die Angelegenheiten der „Leipziger Zeitung“, Herr Reg.-Rath v. Wigleben, ist dem Wohnungsausschuß für das dritte deutsche Turnfest folgendes schönes Schreiben zugegangen: „Das in hiesiger Stadt bevorstehende allgemeine deutsche Turnfest hat mir, um dem lebhaften Interesse Ausdruck zu geben, welches auch die „Leipziger Zeitung“ an dieser nationalen Feier nimmt, Veranlassung geboten, bei dem königl. Ministerium des Innern um Ermächtigung zu bitten, namens der Verwaltung der „Leipziger Zeitung“ eine angemessene Summe für die Zwecke der Unterbringung von Turngästen zur Verfügung stellen zu dürfen. Diese Ermächtigung ist vom königl. Ministerium des Innern bereitwilligst erteilt worden. Indem es mir zum besondern Vergnügen gereicht, den Wohnungsausschuß für das allgemeine deutsche Turnfest hiervon in Kenntniß zu setzen, füge ich im Anschlusse den Betrag von einhundert Thalern bei.“

— Am vorigen Mittwoch unternahm der Gewerbeverein seine dritte diesjährige Excursion. Es sammelten sich um 2 Uhr gegen 200 Mitglieder, zum Theil mit ihren Frauen und Töchtern, am böhmischen Bahnhofe und fuhren bis Mügeln. Von hier aus begab man sich unter Borantritt eines jungen Postillons, der lustige Weisen ertönen ließ, nach Dohna in's Schießhaus. Nachdem man sich gestärkt und die wunderschöne Aussicht genugsam genossen hatte, theilte sich die Gesellschaft in zwei Sectionen, von denen die eine unter Anführung des Herrn Oberinspector Tauberth nach der Schloßmühle des Herrn Förster, die andere unter Leitung des Herrn Director Claus nach der alterthümlichen, neu restaurirten Kirche in Dohna ging. Herr Förster geleitete die erste Section sehr freundlich durch die Räume seines Etablissements, zeigte zuerst die Mehlmühle nebst Einrichtung und sorgte, daß viele Teilnehmer per Hebemaschine empor gebracht worden, was freilich bei einigen voluminösen Herren etwas schwer wurde. Er erklärte dann die Anlage seiner Delmühle und die Wirkung zweier hydraulischen Pressen und führte die Gesellschaft schließlich nach seiner neuen Dampfmaschine aus der Friedrich-August-Gülte. Die Besichtigung war eine sehr interessante. Unterdeß hatten sich die Kirchlichgesinnten nach der Kirche begeben. Es macht dieselbe einen sehr guten Eindruck durch ihre Einfachheit und dadurch, daß viel Licht in dieselbe einbringen kann. Interessant ist der alte Taufstein mit schönen gothischen Ornamenten und besonders der Altar mit Schnitzwerk und alten Gemälden. Verschiedene Inschriften sprechen von der 1402 erfolgten Zerstörung der alten Burg Dohna und den Schicksalen der Kirche selbst. — Beide Sectionen trafen sich in der Rottewitzmühle wieder, benutzten erst die recht gute Restauration und besichtigten sodann die in Wiederherstellung begriffene Pa-

piermühle. Die größte Zahl der Teilnehmer nahm ihren Weg über die Berge, genoss die entzückende Aussicht über das Thal, gelangte nach dem Weesensteiner Pavillon und kam endlich über das romantische Kanapee nach Weesenstein. In mehreren Sectionen besichtigte man das königliche Schloß mit seinem schönen Garten. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, in der 4. Etage die Pferdebeställe, in der 7. den alten Kirchhof und den Eiskeller zu finden. Das ganze Schloß ist gleichsam von oben gebaut. Es steht auf einem Felskegel, der sich im Müglitzthale erhebt und wurde zuerst mit einem Kloster getront. Unter diesem wurden am Berge noch 3 und später — unter diesem wieder — noch 4 Stagen angebaut. Es erregte viele Freude und großes Interesse, die häuslichen Einrichtungen unserer hohen Königsfamilie kennen zu lernen und die Orte zu betreten, an welche für dieselbe, wie für das ganze Land sich so manche freudige, wie auch so manche traurige Erinnerung knüpft. Allgemein befriedigt gelangte man gegen halb 10 Uhr wieder nach Mügeln und um 10 Uhr nach Dresden. Es sprach sich jene Befriedigung auch in einem Toaste auf Herrn Oberinspector Tauberth, den Veranstalter und Leiter der Excursion, aus, unter dessen zeit- und sachgemäßer Leitung der Verein seit October vorigen Jahres sich um 350 Mitglieder vermehrt hat.

— Nach der „N. N. Stg.“ sind hier von Paris im vertraulich Wege Anfragen erfolgt, ob die sächsische Regierung damit einverstanden sei, wenn der Sitz der europäischen Conferenz in Betreff der polnischen Angelegenheiten nach Dresden verlegt würde, da bezüglich des Zusammentretens derselben in Warschau eine Uebereinstimmung nicht erzielt wurde. Nach jenen authentischen pariser Mittheilungen hält man die Abhaltung der Conferenz ad hoc bereits für gesichert, was zugleich als Anhaltspunkt dafür dienen kann, daß die Antwort Rußlands in den Hauptsachen entgegenkommend lauten wird.

— Im Kunstausstellungslocale auf der Brühl'schen Terrasse sind seit Ausgabe des ersten Katalognachtrags neu ausgestellt: Der barmherzige Samariter, Gruppe in Gyps modellirt, von Kundmann aus Wien, Schüler im Atelier des Herrn Prof. Dr. Hänel in Dresden. Dieses Kunstwerk wird besonderer Verhältnisse wegen nicht länger als 4 Tage, bis mit Montag den 20. d. ausgestellt bleiben.

— Morgen findet in Teschen ein großes Fahnenfest des Gesangsvereins statt, bei welchem sich nicht nur die hiesigen Gesangsvereine, sondern auch noch 19 andere Vereine aus dem Elbthal und der Umgegend, zusammen gegen 800 Sänger theilnehmen werden. Das Fest wird durch eine Reveille und Gottesdienst eingeleitet, worauf gegen 12 Uhr der große Festzug nach dem Thun'schen Schlosse beginnt, woselbst die verhäulte Fahne übernommen und nach dem Marktplatz gebracht wird. Hier wird nun nach mehreren Gesängen die feierliche Enthüllung der Fahne unter angemessenen Reden erfolgen und mit dem Fahnenlied geschlossen werden. Nachmittags findet dann ein großes Festconcert statt, wobei u. a. auch ein von J. W.

Kalktoba eigens für das Fest componirtes „Deutsches Lied“ zur Aufführung kommen wird. Ein stattlicher Commers und Ball werden das Fest beschließen. Die Fahne ist aus der berühmten Sticker-Anstalt des Herrn Hietel in Leipzig, welcher den Stoff, schwere weiße Seide, eigens für die Fahne in Lyon hat weben lassen.

— Sowohl sämtliche Eisenbahnen, als auch die Dampfschiffahrt begünstigen und erleichtern den Besuch des am kommenden Sonntage beginnenden hiesigen großen Bogelschießens, die „Bogelwiese“ genannt, theils durch besondere Extrafahrten, theils durch verlängerte Gültigkeit der Tagesbillets. Am Tage des Feuerwerks gehen noch nach Beendigung desselben besonderezüge von hier ab.

— Die Directionen der Leipzig-Dresdner, Magdeburg-Leipziger und der l. sächs. Staatsbahn haben beschlossen, ihre Bahnhöfe in Leipzig zum Empfang der Turner in geeigneter Weise mit Guirlanden und Fahnen auszuschnücken, während die Direction der Berlin-Anhalter Bahn erklärt hat, sich auf Guirlandenschmuck beschränken zu müssen.

— Der Marktflecken Bogelwiese ist nun wieder an der Blasewitzer Straße nach seinem letzten Abbrechen vom Jahre 1862 aufgebaut. Neue Straßen sind entstanden, neue Ecken, neue Schilder, denn alle Debatten über Verlegung des Marktfleckens Bogelwiese haben nur den Erfolg gehabt, daß es keinen Erfolg hatte — und Alles blieb beim Alten. Schon lachen die Bogelwiesengesichter wieder an der Blasewitzer Straße herum, so laut, daß man es in Loschwitz und in Tolkewitz hört. Die Bratwürste dampfen, die Töpfchen schäumen über vom edlen Gerstensaft — und auch der edle Nordhäuser wirkt in nie geahnter Kraft. Noch haben die Festglocken nicht geläutet, aber schon sind drei Restaurationen im Gange, die ihr geistiges und materielles Maß in die wallfahrende Menge hineinströmen lassen. Der Schaubuden sind viel, ach sehr viel errichtet; ob aber in diesem Jahr soviel Schaulustige erscheinen werden — that is the question — das ist die Frage — sagt Hamlet — und das sage ich auch, der ich schon seit zwei Tagen die Bogelwiesensphystonomie studire. Inmitten des neubauten Marktfleckens Bogelwiese erhebt sich auf der sogenannten Crinolinstraße ein einfach Häuschen, in kanabischem Styl erbaut, es ist die feste Burg der rothen Dienstmansschaft, die in diesem Jahre, um 6 Ellen erweitert, Alles bieten wird mit seinen Einrichtungen, was irgend zu bieten ist. Eine transparente Uhr prangt an der Vorderfront, deren 12 Zahlen aus Dienstmansgestalten in allen Situationen bestehen, eine originelle aber sinnige Construction, die Jedem auf der Bogelwiese zeigt, was die Glocke geschlagen — also wie spät es in seinem Geldbeutel ist. Auch die Bierkühler, die zur Familie gehören, die Ruffels, Caro's, Vello's, Ami's, Rappo's, alle die Köpfe, Pudels und Pinscher — sie haben in Geude's Schloß möblirte Stübchen erhalten, in denen sie für wenige Miethe bis in das Abendgrau des Tages abwarten können, ob ihr Herr sie grau oder schwarz wieder auflösen wird. Die Direction giebt Aufenthaltskarten für einen Neugroschen her und Rappo kann sich aufhalten. Also — die Bogelwiese beginnt, die Fahnen wehen, die Bratwürste dampfen, die Zimmerleute kneipen und die Vorbesucher streifen durch die Gassen. Liebe Leser, wir sehen uns wieder in dem Marktflecken — und dann wollen wir die Freuden und Beluden der „großen“ Woche miteinander belachen, betweinen, bejubeln — und am Ende — bejammern!

— Die nächste Kunststreitergesellschaft, die in Dresden Vorstellungen geben wird, ist die unter der Direction von Suhr und Hüttemann, die vielleicht schon im September hier eintreffen und durch ihre guten Leistungen uns viele vergnügte Abende schaffen wird. Die Direction war in diesen Tagen in Dresden und hat das Nöthige arrangirt.

— Ein wahrer Scandal wurde am Mittwoch auf der Bogelwiese provocirt. Dasige Arbeiter, es sollen wenigstens Arbeiter gewesen sein, haben mit Schnaps ein 13jähriges Mädchen, dessen Eltern auf einer der Brüdergassen wohnen, berauschten gemacht, daß das Kind fast leblos liegen blieb. Menschen, also Menschen trugen es fort und schafften es nach der Restauration zum Schulgut, wo sich wieder Menschen fanden,

die Alles thaten, um das unschuldige Opfer vor den übelsten Folgen zu retten. Diogenes hat Recht, wenn er bei Tage mit der Laterne in seinem alten Griechenland herumlieft und rief: „Ich suche Menschen!“ —

— Gestern begann die Ausgabe der Gewinne bei der zu Gunsten des Pestalozzivereins veranstalteten Lotterie. Heute, Sonnabend, wird damit fortgefahren, und bei der schnellen Expedition ist es möglich, die Loose, welche hier in Dresden entnommen worden sind, bis Montag Nachmittag zu erledigen. (Expedition: Johannisstraße 2.)

— Vorgestern Mittag machte hier ein bekränzter Postwagen einiges Aufsehen. Es war die erste von Königsbrück kommende Mittagspost, die dort vor Freude über die neue Verbindung mit Dresden decorirt worden war.

— Aus Gohlis wird dem „Leipz. Tagebl.“ vom 16. Juli berichtet: „Gestern wurde zu Gohlis ein Mädchen begraben, gestorben in der Blüthe ihres Alters in Folge der Geburt eines unehelichen Kindes. Wenn man trotz des Fehltrittes die Todte um ihres fleißigen, stillbescheidenen Wesens willen, auf dem bisher auch nicht die leiseste schlimme Nachrede gelegen hatte, allgemein bedauerte, so zeigte die Theilnahme an den braven, schlichteinfachen Aeltern, welche eine treue Stütze begraben sahen, sich um so größer. Der Sarg konnte die Blumen und Kränze nicht alle fassen und ein langer Trauerzug folgte demselben. Am Grabe aber begann der Geistliche, der Trostesworte bei diesem Unglück bringen sollte, in einer Weise seine vorwurfsvolle Rede gegen die Entschlafene, daß eine allgemeine Entrüstung ausbrach, die Freunde der tiefgebeugten alten Aeltern diese vom Grabe mit hinwegnahmen und der Trauerzug den Friedhof verließ. Wir lassen die Thatsache reden, sie spricht mehr und lauter, als es Worte vermögen!“

— Am 15. d. wurde in Leipzig ein legitimationsloser junger Mensch angehalten, welcher eine Summe Geld von über 600 Thaler und eine Anzahl erbrochener Briefe bei sich führte. Derselbe räumte auf dem Polizeiamte bei seiner Befragung sofort ein, daß das bei ihm vorgefundene Geld sich in den ihm abgenommenen Briefen befunden, und daß er letztere auf dem (preussischen) Postamte zu Schkölen, wo er zeitlich als Assistent beschäftigt gewesen, unterschlagen habe.

— Verehrtester Herr Redacteur! Die Ungebühnisse und Rohheiten, welche sich so manche Schulknaben und emancipirte Lehrlinge gegenwärtig so häufig auf Straßen und öffentlichen Plätzen überhaupt, insbesondere auch gegen Erwachsene zu Schulden kommen lassen, können Ihnen unmöglich gänzlich unbekannt sein. Das Schimpfen, Verschimpfen und Bepöbeln vorübergehender Erwachsener, das Bespucken derselben mit Wasser, Berunreinigen der Häuser, Bertwüsten oder doch theilweise Niedertreten der die Stadt umgebenden Fruchtfelder &c. sind leider nicht mehr seltene Vorkommnisse, die von ziemlicher Verwilderung zeugen und namentlich Frauen und Mädchen in den Abendstunden und in der Nähe der verrufenen Köhrlästen um so schutzloser lassen, als unverständige Humanität oder Schwäche Seiten der Aeltern und Lehrmeister solche Rohheitsauswüchse häufig noch verzeihlich findet, nicht ahndet, wohl gar in Schutz nimmt. Es braucht Ihnen nicht erst gesagt zu werden, daß dadurch die Verwilderung der Jugend gehegt und gepflegt wird. Nun geht aber die Sage durch die Stadt, es sei in neuerer Zeit den Erwachsenen das Recht zugesprochen, solche Rohheiten, versteht sich verständig, zu züchtigen. Sie würden Viele verbinden, wenn Sie darüber Auskunft geben wollten. Mit vorzüglichster Hochachtung &c. — Antwort: Ein Knabe hatte den Sohn eines Mannes beschimpft, und dieser dafür den schimpfenden Knaben leicht gezüchtigt. Darauf verklagte der Vater des gezüchtigen Knaben den Mann, der seinen Sohn gezüchtigt hatte. Das königliche Ober-Appellationsgericht in Dresden fand aber den Beklagten deshalb nicht strafbar, „weil die leichte Züchtigung eines fremden Knaben wegen einer Unart &c. weder eine unmittelbare Beleidigung desselben, noch eine mittelbare seines Vaters ist.“ (Erkenntniß vom 5. J. 1863. Allgem. Gerichtsztg. 7. Jahrg. 4. Heft.) (B. A.)

— Königlich Hoftheater. Unter den 30 Opem, die uns Dittersdorf hinterlassen hat, sind die beiden „der Docs

tor und der nahe 80 Jahre alt mit Recht gegriffen, ha men gestellt, nen nicht m ist auf dem Höhe. Der druck für sei gleich zu an oder die Be kommt, so is und die Klar tum in der ter, das oft eigennütigen will, aber v zwingen wir M., neu ein Riccius gege hafter Befeh R ä b e r, der her Herr Absterben er außerordentli ungetheilten ger (Knicker Baldamu und Inszenir Oper vorang nur ein bun In diesem E ein abenteuer legt und spe

— Aus Unglück wov den sind. gegen 9 Uhr und Hartmar Erdwand ein den. Unter d verstümmelt person, wie c sich ebenfalls

— 17. Juli. Bret für heu in Sachen Adolph Hern ausfiel. De mehr da. Traugott W drohung, Be geklagt und strafe in die ist schon einm vor sehr lan. Schluß der dem er meint. Zeit vergange gen und aus Königl. Staa war weder e welche in Bez setzung der S Gegner ange er die später schädigung fre Ohrfeigengebet hat sein Fund er Eigentüm

tor und der Apotheker" und „Hieronymus Knicker“ nun beinahe 80 Jahre wie zwei Sterne bekannt geblieben, und das mit Recht. Die Stoffe zu diesen Opern sind aus dem Leben gegriffen, haben Sinn und Verstand und sind geschickt zusammengestellt, wenn uns auch mancher Wortausdruck im Einzelnen nicht mehr ganz behagen will. Die Dittersdorf'sche Musik ist auf dem Gebiete des geselligen Humors in ihrer eigensten Höhe. Der geniale Componist findet hier stets den rechten Ausdruck für seine heitern Charaktere, und wenn uns auch im Vergleich zu andern neuern Arbeiten die Form seiner Musikstücke oder die Begleitungsweise des Orchesters etwas zu simpel vorkommt, so ist es dagegen die treffende Wahrheit seiner Melodien und die klare Structur seiner Gedanken, die ein ganzes Publikum in der angenehmsten Spannung erhält. Hieronymus Knicker, das oft benutzte Thema eines geizigen Vormundes, der aus eigennütigen Absichten das Glück seiner Mündel verhindern will, aber von diesen schließlich durch List zum Gegentheile gezwungen wird — diese Oper wurde Donnerstag, den 16. d. M., neu einstudirt unter Direction des Herrn Chordirector Riccius gegeben und zwar unsern Kräften gemäß mit vortheilhafter Besetzung und fand eine gute Aufnahme. Außer Herrn Käder, der den tauben Filz sehr ergötzlich darstellte, und außer Herrn Marchion (Ferdinand) sei namentlich Fräulein Absleben erwähnt. Sie trug die colorirte Parthie der Luise außerordentlich correct und schön vor und wurde dafür mit dem ungetheilten Beifalle des Hauses geehrt. Auch Herr Eichberger (Knicker), Herr Rudolph, Fräul. Weber und Fräul. Baldamus trugen zum Gelingen des Ganzen bei. Costüme und Inszenirung sind zu loben. — Das kleine einactige der Oper vorangehende Lustspiel „Im Wartesalon erster Classe“ ist nur ein buntes Allerlei und kann höchstens als Farce passiren. In diesem Stücke sind Laune, Ernst, Grobheit und Liebe um ein abenteuerliches Zusammentreffen zweier Personen herumgelegt und speculiren jedes für sich allein auf Beifall.

Armin Früh.

— Aus Pirna berichtet man uns von einem schweren Unglück wodurch mehre Arbeiter eine Beute des Todes geworden sind. Es war am vergangenen Donnerstag Vormittag gegen 9 Uhr, als bei dem Communitwegbau zwischen Gottleube und Hartmannsbach eine nur wenig Ellen hohe und eben so breite Erdwand einstürzte, wodurch sieben Arbeitsleute verschüttet wurden. Unter den vier Todten, welche durch die Wand erschlagen und verstümmelt an's Tageslicht kamen, befand sich eine Frauensperson, wie auch unter den drei Lebenden, aber arg Beschädigten sich ebenfalls ein Weib befindet.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 17. Juli. Fünf Einspruchsverhandlungen stehen am schwarzen Bret für heute, von denen die eine um halb 11 Uhr angelegte, in Sachen des Gerichtsamts Dippoldiswalde wider Gustav Adolph Hermann Walthers, der des Diebstahls beschuldigt ist, ausfiel. Der Anschlag in der Hausflur war wenigstens nicht mehr da. Um 9 Uhr tritt das Gerichtsamt Döhlen wider Traugott Wilhelm Richter auf, der wegen Beleidigung, Bedrohung, Beschädigung fremden Eigenthums und Betrugs angeklagt und vom genannten Gerichtsamt zu einer Gefängnißstrafe in die Dauer von 10 Wochen verurtheilt ist. Richter ist schon einmal wegen einer Kleinigkeit leicht bestraft und zwar vor sehr langer Zeit — und das hebt auch namentlich am Schluß der Verhandlung Herr Staatsanwalt Held hervor, indem er meint, daß zwar Rückfall vorhanden, aber eine lange Zeit vergangen sei, ehe der Angeklagte eine neue That begangen und aus diesem und aus anderen Gründen tritt auch die Königl. Staatsanwaltschaft der schriftlichen Bertheidigung (es war weder ein Advocat noch der Angeklagte erschienen) bei, welche in Bezug auf die Strafabmessung eine erhebliche Herabsetzung der Strafe beantragt. Die Beleidigung, die er seinem Gegner angethan, ist eine Ohrfeige, die Drohung ist die, daß er die später applizirte Ohrfeige ihm vorausprophetzeit, die Beschädigung fremden Eigenthums besteht darin, daß er bei dem Ohrfeigengeben eine Fensterscheibe zerschlugen und der Betrug hat sein Fundament in dem Wegstibizen einer Taschenuhr, die er Eigenthümer für 3 Thlr. 10 Ngr. gekauft, für die aber

kein Uhrmacher in Dresden einen Thaler geben wollte. So viel die Sache Richters. — Um 10 Uhr sollte Gottlieb Friedrich Reuther wegen Unterschlagung auf die Anklagebank sich setzen — Die Verhandlung fiel aber aus. — Nun kommen zwei geheime Sitzungen, von denen die erste von vielem Interesse, namentlich für Aerzte und für das die Aerzte benutzende Publikum ist. Der medicinae practicus Bent, früher in Dresden, jetzt im alten Reiheschank zu Blasewitz wohnhaft und mit großer Praxis begünstigt, ist von der verehelichten Caroline Juliane Ida Schneider nebst Genosse privatim angeklagt. Dieser Genosse ist zufällig ihr Ehemann. Die Frau Schneider zog mit ihrem Ehemann nach Dresden und ließ sich von Bent ärztlich behandeln, da er aber bei dieser Behandlung sich eines Vergehens schuldig machte, das nach irgend einem Artikel des Strafgesetzbuches aber zu bestrafen ist, so erhielt er 3 Wochen Gefängniß. Dagegen erhob er Einspruch, der aber nichts nützt; denn es blieb heute beim Alten, er muß die 3 Wochen absitzen. Zum Schluß noch eine geheime Sitzung. Sie betraf eine Privatanklage des Advocaten Thieme in Zittau wider den Privatier Friedrich August Leischke zu Dresden. Vorsitzender war Herr Gerichtsath Glöckner wie bei den vorigen Einspruchsverhandlungen. Dieses letzte Urtheil ist nicht zu nennen, da seine Publicirung keine öffentliche war.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: 2° 10" unter 0.

Feuilleton.

Zur Warnung! In Brünn trug sich folgender schrecklicher Unglücksfall zu: Eine ungefähr 50 Jahre alte Frau trat in einen öffentlichen Vergnügungsgarten, als ihr Mouffelinleid plötzlich Feuer fing. In dem dicht besetzten Garten hatte nämlich Jemand einen Brandgeruch verspürt und sich umwendend neben sich eine Frau gesehen, deren Kleid glimmte. Er rief ihr zu: „Sie brennen!“ Auf den Zuruf sprang die Frau auf und streckte die Arme hilfesuchend aus. Aber in demselben Augenblick stand sie auch schon ganz in Flammen eingehüllt. Das Mouffelinleid brannte heraus, erfaßte die Aermel und auch der Hut stand in Feuer. Die Flammen schlugen so hoch empor, daß die Blätter eines Baumes zu brennen angingen. Die Leute im Garten schüttelten nun den Wein aus ihren Gläsern auf die Frau und warfen sie zu Boden. Allein auf der einen Seite wurde die Flamme gelöscht, auf der andern brach sie wieder neu hervor. Nun raffte sich die Unglückliche auf und lief brennend eine Strecke weit, bis der Wirth ein ganzes Zäpfchen Wein auf sie ausschüttete, wodurch das Feuer endlich gelöscht ward. Die Arme fiel von einer Dymnache in die andere. Brust, Nacken und Gesicht waren stark verbrannt und schwarz gefärbt. Man glaubt, daß der Brand durch eine Cigarre verursacht sei, welche brennend auf das Kleid gefallen.

* Eine Gratis-Sommerfrische. Als eine überaus komische Gabe zum Schützenfeste in Lachaudefonds führen wir an: eine Anweisung auf eine zweiwöchentliche Gratiscur im Stadthof in Baden von dessen Besitzer Herrn Zeller. Der Gewinner derselben hat während zwei Wochen Tafel, Wohnung, Bäder und Bedienung frei.

* Zu spät! Auch der Kaiserin Eugenie hat die polnische Angelegenheit bereits einen großen Schmerz verursacht. Ein junger Pole, Namens Schwarz, welcher von einer frommen Dame in der Bretagne erzogen worden, hatte sich den Insurgenten angeschlossen und war den Russen in die Hände gefallen. Auf die Nachricht von seiner Gefangennehmung wendete sich die Adoptivmutter des unglücklichen jungen Mannes unverzüglich an die Kaiserin, um durch sie seine Begnadigung zu erhalten. Die Kaiserin der Franzosen telegraphirte sogleich an die Kaiserin von Rußland, erbat aber die unangenehme Antwort, Sr. Schwarz sei am Tage vor dem Eintreffen der Bitte um Begnadigung erschossen worden.

* Extravaganzen in der Mode. Londoner Blätter protestiren gegen den unanständigen Anzug, welcher jetzt selbst bei den Damen der Hofzirkel zur Mode wird. Es ist die Rede von der schamlosen Decolletirung, dem tiefen Ausschnitt der Kleider. Ein junger Mann „von unverdorbenen Sitten“ erklärt in der „Times“, daß er beim Anblick einer jungen Dame, deren Anzug aus einem Diamant-Halsbande bestand, keusch erröthend den Rücken gewandt habe. Ein andere junge Dame, die sehr entblößt zum Drawingroom Alexandra's fuhr, ward so vom Volk verhöhnt, daß sie umkehrte und nach Hause eilte. Ein anderer wichtiger Einsender in der „Times“ behauptet, eine Seitenansicht vieler Wagen habe ganz und gar den Eindruck gemacht, als ob manche der Darinsitzenden vollständig entkleidet gewesen und ihre Anzüge auf die Rückseite gelegt hätten, denn auf der einen Seite hätte man die Hüfte der Eva au naturel und auf der andern große Haufen schwellender Kleider sehen können. Auch behauptet dieser lose Vogel, daß auf dem Drawingroom mehrere Damen in Folge des tiefen Kleiderausschnittes sich den Wagen erkälten hätten. Schließlich donnert das Weltblatt gegen die „leichtfertigen“ Lächer Albions, die jetzt den Corsetten in Paris in Bezug auf Moditäten noch einige Points vorgeben. Ob's aber etwas hilft?!

Briefkasten.

Stadtpostbrief von J. R. Dem Restaurateur auf dem betreffenden Dampfschiff ist bereits von Seiten der Dampfschiffahrts-Direktion eine Entschädigung zugesichert worden.

Zwei Stadtpostbriefe, worin im Namen Tausender gebeten wird, das Vogelschießen in die Nähe des Alausplatzes zu verlegen. — Wenn gleich Tausend anrücken, so dürfte man bei dieser Sache die Finte nicht gleich in's Korn werfen, jedenfalls sind dies aber nur ein paar Schänkwirthe in dortiger Gegend, die ein Paar Schnäpse los werden wollen. Diese müßten aber freilich besser sein als die Orthographie in den Briefen; diese ist wirklich um Bauchweh zu kriegen.

•• Eine Jeremiade aus der Königsbrückerstraße wie folgt: „Schlimm, sehr schlimm sind wir berathen, wenn halbweg der Regen oder Gewittergüsse gefallen, dann schwellen die Straßengräben an, daß Gefahr für kurzfristige Fußgänger und Kinder entsteht, zumal des Abends und Ärger noch in der Nacht, wo bei den Gasflammen Eine um die Andere ausgelöscht und bei den Brennenden der Hahn eingebreht wird. Dann bei den Gräben, wenn das Wasser in der Hitze verdunstet, der Gestank. Kommen Sie, verehrter Herr, und überzeugen Sie sich von diesen Uebeln.“ — Also auf die Königsbrücker Straße kommen, wenn's stinkt und man sich in der Finsterniß den Schädel einrennen kann. Eine schöne Einladung.

Stadtpostbrief von Sch. (oder Sch.—r.) Urtheilen Sie doch nicht über eine Novelle, die sich des ungetheiltesten Besfalls erfreut. Jedenfalls nur Privatrage. Wenn Sie der Ueberzeugung sind: Besseres zu liefern, dann her damit. Ehe dies geschieht, ist's aber wohl eher möglich, daß der Psau und der Esel ein Harmonie-Concert zu Stande bringen.

Herrn F. L. B. hier. Ihr Anerbieten ist uns willkommen. Senden Sie gefälligst die Manuscripte (Lüttichaustraße No. 9, 2. Etage). Näheres dann mündlich oder schriftlich.

F. v. M. (heißt dies vielleicht: Friede von Mupfen?) wünscht dringend: daß der Kohlmart, wofelbst Theodor Körner im Hause No. 4 geboren wurde, den Namen „Körnerstraße“ oder „Körnerplatz“ empfangen und auf dem Palaisplatz ein Körner-Denkmal errichtet werde. — Fromme Wünsche.

Ein Sammler. Die Briefmarken der verschiedenen Colonieen Englands sind vom Post-Amt in London zu beziehen.

Abonnent R. mit der Anfrage: „Wissen Sie nicht, was noch aus der Schlucht an der Prießnitzbrücke beim Linder'schen Bade mit Trümmerhaufen, eingestürzten Mauern, zusammengeknickten Pfählen und Steingerölle werden soll?“ — Wie wir gehört, soll dieser Ort für Decorationsmaler dienen, welche Studien zu einer Wolfschlucht für den „Freischütz“ machen wollen.

R. in Kommissch. Der Aufseher des Hospitals in Kommissch handelte nach seiner Instruktion und es ist ihm der erwähnte Fall durchaus nicht in die Schuhe zu schieben, zumal Dinge dieser Art selbst in großen Städten vorkommen.

R. N. Erkant? Dieses wohl weniger. „Ankrid von Kbfen luttomud“ keine Rede. Wir bitten Sie daher, jenes Horastische:

Fehlerfrei wird der Mensch wohl nimmer geboren, Vorzüglich ist allein nur der, welcher die wenigsten zählt, auf ihn gefälligst in Anwendung zu bringen.

Z. D. B. hier. Sie scheinen von der Führung und Leitung einer Zeitung gerade soviel zu verstehen als ein Nonnbewohner vom Corpus Juris. Wenn wir einmal eine weltgeschichtliche Notiz bringen, wie die Polen jetzt von den Russen behandelt werden, eine Erschießung, Einkerkierung, Transport nach Sibirien, so wird uns gleich ein „Russe nfeind“ aufgedrückt. Von Ihrem „politischen Verstand“ haben wir in Ihrer Entgegnung gerade nicht viel gefunden. Ähnlich den Silberbergwerken, erst viele Centner Schlacken, ehe ein Loth Erz zum Vorschein kommt.

Mittheilung aus Riesa in Betreff der Esel-Expedition (Dresdener Nachrichten No. 197). Der Transport geschah im Rechtsgang, denn §. 17 des Reglements sagt: „Doch ohne Beaufsichtigungspersonal wird zur Beförderung nicht angenommen.“ Auf Verlangen wurde der Esel begleitet dann auch von der Staatsbahn gestellt, wofür sie 2 Thlr. 15 Ngr. liquidirte, wovon auf Reclamation von Seiten des Empfängers der Dinstelfresser 13 Ngr. gestrichen wurden. Für Beaufsichtigung und Begleitung zweier Esel von Riesa nach Dresden ist dies jedenfalls nicht zu viel verlangt und wir hoffen, daß nach Aufklärung der Sache Niemand mehr diesen Eseln die Brücke vertreten wird. — Rein! die Eselbrücke ist geschlossen. Die Redaction.

(Tagesgeschichte in der Beilage.)

Es fühlen sich mehrere Kunstfreunde veranlaßt, auf das riesenhaft große Gemälde, die Völkerschlacht bei Leipzig, dessen in hiesigen Blättern schon oftmals rühmend erwähnt wurde, nochmals unser Publikum aufmerksam zu machen, eine solche Gelegenheit nicht vorbeigehen zu lassen und sich einen Kunstgenuß zu verschaffen, an den sich Jeder noch in der Folgezeit für gewiß angenehm erinnern wird. Der erstaunenswerth billige Eintrittspreis von 15 Pfennigen, der jetzt gestellt ist, macht es doch gewiß möglich, daß Jeder daran Theil nehmen kann, indem bei einem so kolossalen und in jeder Hinsicht ausgezeichneten Kunstwerke noch nie ein so kleines Entrée gestellt wurde, so dürfte sich der greise Künstler Lexa wohl noch eines recht zahlreichen Zuspruchs unseres für bildende Künste sehr empfänglichen Publikums erfreuen. Schlußlich bemerken wir noch, daß wir für sicher erfahren, daß die Schauausstellung unbedingt den 2. August endet. X J.

Transporte nach der Vogelwiese

erledigen wir prompt und in billigster Weise, indem die gesammte rothe Dienstmannschaft angewiesen ist, für dergleichen Touren nach Höhe jeden Betrags auch Freimarken in Zahlung anzunehmen, durch deren Benutzung sich der übliche Tarif um ein Viertel billiger stellt. Freimarken sind in jedem unserer Comptoire käuflich, das Duzend Groschenmarken für 9 Ngr.

Direction des I. Dienstmann-Instituts.

Aecht Böhmisches Bier (Bodenbacher)

empfehl

Oscar Renner, Marienstrasse 22, Ecke der Margarethengasse.

Reine 60r Pfälzer Cigarren.

Um mein großes Lager von Pfälzer Cigarren, alles über ein Jahr gelagert, etwas zu räumen, verkaufe zu sehr billigen Preisen, und zwar:

60r Pfälzer mit Java-Decke, getig, lange Façon, pr. Wille 7 Thlr.,	1/2 S. 6 Ngr.
do. „ do. ungetig. „ „	6 3/4 „ = 5 1/2 „
do. „ do. getig. gewöhnl. „ „	6 1/2 „ = 5 „
do. reine Waare gepreßt, „ „	4 3/4 — 4 1/2 Thl = 4 1/2 „
do. „ do. gewöhnl. „ „	4 1/2 — 4 1/2 „ = 4 „

L. Kühne, an der Elbe 20, im italienischen Hause.

Wildempfehlung.

Zeige hiermit hohen Herrschaften und geehrten Kunden ergebenst an, daß von heute der Wildverkauf am Markte in der Bude beginnt, werde mich bestreben, Jedermann auf's Beste und Billigste zu bedienen, bitte um gütige Beachtung.

H. Brinkmann, Wildhändler.

Damengürtel in großer Auswahl, mit eleg Agraftsen, in fein lackirtem Leder und mit Gummiborde empfiehlt zu billigen Preisen

H. Blumenstengel, 17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Farben, Lacke, Firnisse, Oelfarben, ächten Portland Cement, Kreide und alle anderen Erdfarben empfiehlt der Droguist

S. G. Knauth, Scheffelgasse Nr. 4.

Pfälzer Cigarren in alter gutgelagerter Waare empfiehlt Wilibald Roux, Scheffelgasse Nr. 21.



Tägliche Dresden

Solr

Gross

Co Anfa

Heu

Gross M

CONC

Zu (3. B. Das gr

an

Dies

Das

Nad

wozu era

während

Morg

CON



Sachs.-Bohm.Dampfschiffahrt.

Täglich von Dresden

A. früh 6 bis Ruffig, 8 bis Tetschen (Bodenbach), 9 bis Schandau, Vorm. 10 bis Ruffig, Nachm. 1 bis Königstein, 2 bis Pillnitz, 3 bis Schandau, 5 $\frac{1}{2}$ bis Pillnitz 6 $\frac{1}{2}$ u. Abds 9 bis Pirna.
 B. früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Riesa, Abends 7 Uhr bis Meißen.
Extrafahrten Sonntag, den 19. Juli, von Dresden
 Abend 7 bis Riesa, Nachts 12 bis Meißen und Nachts 12 bis Pirna.
 Von Pirna Abends 9 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

Dresden, den 17. Juli 1863.

PS. Zwischen Riesa und Torgau sind die Fahrten eingestellt.

Die Direction.

Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
 Solrée musicale von Herrn Stadtmusikdir. **Edm. Puffholdt.**
 Anfang 6 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. **J. G. Marschner.**

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute den 18. Juli:
Concert vom Musikchor des III. Jägerbataillons unter Leitung seines Directors **Hrn. Wörtsch.**
 Anfang 5 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Programm gratis. **Lippmann.**

Lincke'sches Bad.
 Heute Sinfonie-Concert vom **Witting'schen** Musikchor.
 Sinfonie H-moll von **F. Spindler.**
 Anfang 5 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. **A. Senne.**

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Morgen Früh-Concert vom **Witting'schen** Musikchor.
 Anfang 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. **Lippmann.**

Schillerschlösschen.

Morgen Sonntag, den 19. Juli:
CONCERT von dem Königl. Garde-Stabstrompeter **Friedrich Wagner** nebst Trompeterchor. **Wuschy.**

Zu der großen Bude auf der Vogelwiese
 (3. Bude links) wird täglich von Morgens bis 10 Uhr Abends vorgezeigt:
 Das große geologische, ethnologische, physiologische, embryologische, pathologische und
anatomische Museum
 aus Stockholm.

Diese so seltene Sammlung besteht aus 835 Kunst- und Naturgegenständen.
 Das Nähere besagen die Zettel. **Entrée 5 Ngr.**
 Nur erwachsenen Herren ist der Zutritt gestattet.

Nächsten Sonntag, den 19. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an:
Concert auf dem Osterberge
 bei Ober- und Niederwartha,
 wozu ergebenst einladet **Gastwirth Wustlich** in Oberwartha.

Ueberfahrt

während der Dauer des Bogelschießens zu jeder Tages- und Nachtzeit an der Gondelstation bei **Antons** und am **Schillerschlösschen.**

Morgen im **Garten „zum Steiger“**
 im **Planenschen** Grunde.
CONCERT vom **Stabstrompeter A. Böhme** mit dem **Artillerie-Trompeterchor.**

Leichten milden Erlauer Rothwein
 à 10, 12 $\frac{1}{2}$ & 15 Ngr.
 empfehle ich als sehr preiswerth **Bel 12 Flaschen 1 Flasche Rabatt.**
Oswald Jungtow,
 Marienstraße 30.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe
 wird bei gutem Lohn zum baldigen Antritt für Stube gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Blech-Flaschen jeder Größe kauft **Carl Tiedemann,**
 Marienstraße 27.

Mehrere Meubles sind billig zu verkaufen, als Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, antike Nussbaumschränke: **Galeriestr. 17 I.**

Geld-Gesuch.
 1000 Thlr. oder 1200 Thlr. werden auf sichere und alleinige Hypothek auf ein Grundstück in der Nähe Dresdens zu verborgen gesucht. Geehrte Darleiher erfahren das Nähere H. **Plauenschegasse Nr. 19 I.**

Logisvermichtung.
 In einem neuerbauten, freistehenden Hause mit schöner Aussicht auf dem oberen Theile der Blumenstraße Nr. 5 sind im Preise von 85 bis 160 Thlr. zu vermieten und sofort zu beziehen:
 1) 2 Quartiere im erhöhten Parterre,
 2) 2 dergl. in der 1. Etage mit Balcon,
 3) 2 dergl. in der 2. Etage,
 4) 3 dergl. in der 3. Etage.
 Auf Verlangen kann die 1 u. 2. Etage im Ganzen vermietet werden, und ist zu sämtlichen Quartieren Gartengrund.
 Alle Zimmer sind tapeziert und gemalt, und befindet sich in dem Hause auch ein Waschhaus. Nähere Auskunft ertheilt: **Amalienstraße Nr. 17.**
L. A. Senffarth.

Eine möblirte Stube ist an einen oder zwei Herren so gleich oder bis zum 1. Aug. zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 22 5 Treppen 2. Thüre.**

Ein grauer **Cyper-Kater** ist seit Dienstag verloren gegangen. Dem Wiederbringer wird eine **Belohnung von 20 Ngr.** zugesichert: **Carolastraße Nr. 7 part.**

Feine Pomaden und Haaröle

das Loth 1 Ngr., empfiehlt
Gustav Fiedert, Licht-, Seifen- und Del-Handlung,
21 Breitestraße 21.

Beste Kern-Talg-Seife.

Eine große Partie wurde mir zum schnellen Verkauf übergeben und kann ich jeder Hausfrau diese Seife zu dem nicht gleich wieder vorkommenden billigen Preis von 4 Ngr das Pfund ganz besonders empfehlen.

Theodor Flechsig, Wilsdrufferstraße 18.

Photogen, Solaröl und Petroleum, sowie Stearin- und Paraffinkerzen

empfehlen bestens
Moritz Wollmar,
Marienstrasse 24.

Gasthof-Verkauf.

Umstände halber soll ein der schönsten, romantisch gelegener, frequenter, nobler Gasthof in Sachsen, zwischen Städten und Eisenbahn, mit einigen Scheffeln Feld, sogleich wie Alles steht und liegt um den billigen Preis von 7000 Thlr verkauft werden durch

Capitale sind auszuleihen gegen besonders gute Hypothek, vorzugsweise auf Landgrundstücke zu billigem Zinsfuß durch Obigen.

Central-Becher-Halle.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum während der Dauer des Bogelschießens mit **einfachem** und auf Eis **gelagerten** Bier, welches in **Bergmann's patentirten Bechern**

à 1 Ngr. mit Becher
verzapft wird. Stand am Ende der Schaubudenreihe, vis à vis dem Feldschloßchen-
Zelt. Einer geneigten Beachtung sieht entgegen

H. J. Behrendt.

Punsch-Essenz und Limonaden-Essenz

von vorzüglicher Güte empfiehlt zu sehr realen Preisen

Moritz Wollmar, Marienstrasse 24.

Am 1. August Ziehung der

40 fl. Graf St. Genois-Loose ohne Rieten

mit Hauptgewinnen von 50,000, 3000, 1000, 2 à 500, 4 à 250, 5 à 200, 16 à 120 und 65 fl., was jedes Loos gewinnen muß, sämtliche werden von dem **Bankhause des Freiherrn S. W. von Rothschild** ausbezahlt.

Original-Loose sind zu haben gegen volle Einzahlung und gegen 12-monatliche Raten bei dem

Dresdner Spar- & Creditverein Schöne & Co.,
Dippoldiswalderplatz 11, erste Etage,
wo auch die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung zu haben sind.

Gesangverein „Liederhain.“

Obgleich die sächsische Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Folge unserer mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft Verpflichtungen irgendwelcher Art uns gegenüber nicht mehr hat, so ist uns doch Seiten der Direction in coulanter Weise für einen noch zu bestimmenden Sonntag ein Extra-Dampfsboot zur Ausführung der am 12. d. unterbrochenen Dampfschiffahrt zugesagt worden. Wir ersuchen daher die Inhaber der Fahrbillets vom 12. d., die letzteren aufzubewahren, um sie bei der noch auszuführenden Partie zu benutzen und sich in Bezug dessen und der weiteren Auskunft wegen an diejenigen Mitglieder unseres Vereins zu wenden, von denen sie besagte Billets vom 12. d. entnommen haben.

Der Gesangverein Liederhain: **Schmidtchen**, Vorsteher.

Als ausserordentlich preiswerth

empfehle ich:

Erabener Moselwein

à 7½ Ngr.,

Steinbrucher à 12½ u. 10 Ngr.

Bei 12 Flaschen 1 Flasche Rabatt.

Oswald Jungtow,

Marienstraße 30.

Durch Unterzeichneten soll ein schön gelegenes Landgut, verbunden mit einer sehr einträglichen Nebenbranche, sofort verkauft werden; auch wird ein Haus in Dresden als Zahlung mit angenommen.
Dippoldiswalde **Preisler.**

Wichtig für Hausfrauen!

Zwei sehr gute Drehmandeln stehen zur Benutzung: große Frohn-
gasse Nr. 21.

Gesucht

wird sofort ein älteres Mädchen, welches im Kochen bewandert ist und sich außerdem allen anderen häuslichen Verrichtungen unterzieht. Anmeldungen von früh 9 bis 12 Uhr: Niedergraben Nr. 1, 2. Et.

Gesucht

wird im Innern der Stadt ein Parterre-Local für eine neu zu errichtende Baiersche Bier-Stube. Adressen beliebe man im Comptoir bei Herrn **Robert Schindl** am Neumarkt abzugeben.

Ein Mädchen

gebildeten Standes sucht eine Stelle, entweder als Gehülfin der Hausfrau, oder zur Beaufsichtigung kleiner Kinder, welche letztere sie auch im Französischen mit unterrichten könnte. Gef. Offerten werden unter M. G. 4 poste rest. Dresden erbeten.

Ein leeres Delfaß

von 10 Centner Inhalt ist zu verkaufen: Schreiberstraße Nr. 1b im Comptoir.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts eine Stelle als Ladenmädchen, Gehülfin der Hausfrau oder zur Beaufsichtigung der Kinder. Der Antritt kann sogleich erfolgen. Abr. mit R. F. in der Exped. d. Bl.

Ein Tigerhund,

9 Wochen alt, mit gestutzten Ohren, auf den Namen Sylas hörend, ist seit 8 Tagen entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben: Niederlöbnitz 12c. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein ge- brauchter Waarenschrank,

sehr gut für ein Geschäft passend, ist billig zu verkaufen: Wilsdrufferstraße Nr. 48 im Gewölbe.

Moderne Fracks

sind billig zu verkaufen: große Frohn-
gasse Nr. 18 zweite Etage.

Un-
Aufenthalt i

durch Ver-
ganz

von den unt

Bor

Da

anzugeben, f

Um mir den durch umfassenden Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftslokalitäten bedingten Aufenthalt in dem zu diesem Zwecke eingerichteten, aber kleinen

Interims-Local

durch Verkleinerung des Waarenlagers zu erleichtern, habe ich den größeren Theil desselben im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und von heute an einen

Ausverkauf

von den unten verzeichneten Artikeln eröffnet, den ich der Preise wegen einer besondern gefälligen Beachtung empfehle.

Hermann Simon,

Altmarkt,

im interimistischen Eckgewölbe,

Eingang von der Schössergasse.

Geklöppelte Kragen von 2 Ngr.,
schwarze Spitzen-Schleier von 4 Ngr.,
elegante Ledergürtel in allen Farben von 3 Ngr.,
seidne gesteppte Cravatten in allen Farben v. 4 Ngr.,
weisse elegante Blousen von 1 Thlr. 10 Ngr.
echte Spitzen, Kragen u. Manchetten von 15 Ngr. an.

Als ganz besonders preiswürdig eine Parthie zurückgesetzter
weisser Mull u. Tüll, Fichus von 10 Ngr.,
schwarzseidner Spitzen, Fichus von 20 Ngr.,

- Mantillen von 1 Thlr.,

- Tücher von 2½ Thlr.,

elegante Netze, Coiffuren von 5 Ngr. an,

3 Dutzend Damen-Tüll-Hüte à Stück 10 Ngr.,

Von **Kindergarderobe** in älteren Façons:

Jacken, Mäntel, Kleidchen in Piqué u. Wolle von 10 Ngr. an,
Tailen und Schürzchen.

Da ich beabsichtige,

grosse Piqué- und Tuchmäntel

anzugeben, so verkaufe ich selbige bedeutend unter dem Einkaufspreis.

Hermann Simon,

Altmarkt,

Badergassenseite.

EGROB EULOG 22 BUBO

1890/1891 1870 1871

Tagesgeschichte.

17. Juli. Eine Mißbilligung zwischen dem katholischen Geistlichen und einem hiesigen Beamten macht hier viel von sich reden. Der Letztere, wie auch seine Frau, katholisch, ließ seine Kinder nicht, wie es der Geistliche befohlen, jeden Morgen in die Kirche gehen. Die Kinder erhielten dafür zur Strafe Schularrest. Der Vater protestirte hiergegen und erklärte, er halte es nicht für notwendig, seine Kinder jeden Morgen so früh zur Kirche zu schicken. Seitens des Geistlichen erhielt er hierauf zur Antwort, er habe über den Kirchenbesuch seiner Kinder gar nicht zu verfügen, das habe lediglich der Geistliche zu bestimmen. Dem Vater blieb also nichts Anderes übrig, als seine Kinder mit Einwilligung der Mutter in die evangelische Schule zu schicken. Der Geistliche remonstrirte hiergegen bei allen möglichen Behörden, wurde aber überall abgewiesen.

Schweiz. Am 11. d., Abends 5 Uhr, ist der deutsche Schützenzug, der sich zum eidgenössischen Schützenfeste nach Sachaux de fondz angiebt, in Neuenburg angelangt. Einen Hauptmoment der Reise von Basel aus bildete der Empfang in Olten, wo die junge Kriegerschaar der Sabetten, die, 1300 Mann stark, dort versammelt waren, großen Enthusiasmus erregte und auch die Vertheilung von Alpenrosen durch eine Schaar weißgekleideter Mädchen, geschmückt mit schwarz roth-goldenen Schärpen, viel Beifall fand. In Olten wurden die deutschen Gäste durch Herrn Präsidenten Kulli von Aarau begrüßt, in Neuenburg durch Herrn D. Guillaume. In Olten antwortete D. Heinlen aus Bremen, in Neuenburg D. Sigmund Müller aus Frankfurt, der Präsident des deutschen Schützenfestes, welches vergangenes Jahr in der Mainstadt gefeiert ward. Letzterer hielt auch bei dem Banket in Basel eine bemerkenswerthe Rede, in der er das Verhältniß zwischen der Schweiz und Deutschland schilderte, wie er sich dasselbe denkt, als das Verhältniß verwandter Nationen, die sich geistig und sittlich berühren und ihre Errungenschaften mittheilen, ohne sich politisch zu annectiren. — Am 12. wurde die Eröffnung des Festes durch einen gemeinschaftlichen Zug aller Schützen durch die Straßen der Stadt zum Festplatze eingeleitet. Alle Häuser sind mit Blumenguirlanden, Inschriften und Transparenten geschmückt, die Stadt gleicht einem großen Garten. Aus den Fenstern und von den Dächern wehen die deutschen Fahnen neben den schweizer Fahnen und werden von den deutschen Schützen beim Vorbeimarsche mit lebhaften Hochs begrüßt, während Mädchen und Frauen aus den Fenstern und von den

Balkons Blumen auf die Schützen herabwerfen. Der Zug mochte wohl aus 4—6000 Personen bestehen. Auf dem Festplatze angekommen, hielt vom Sabentempel aus der Präsident vom vorigen Schießen in Stanz, Herr Obermatt, die Festrede. „Die Schweizer — sagte er — sind verschieden in der Sprache, sie reden die deutsche, französische und italienische Zunge, aber so verschieden an Sprache, so ähnlich sind sie doch im Herzen; sie alle befeelt die gleiche Liebe zur Freiheit und zum Vaterlande. Wir sind drei Nationalitäten, aber nur eine Nation. . . Die Gegenwart ist ernst, aber wir wissen nicht, was die Zukunft uns bringt, rüsten wir uns daher, damit wir gewappnet sind gegen Alles, was da kommen mag! Ich rufe Euch mit Schiller zu: Seid ein einzig Volk von Brüdern! Die eidgenössische Fahne und das Vaterland lebe hoch!“ (Stürmischer Beifall.) Hierauf ergreift der Präsident des Centralcomité's, Herr Lesquereux, das Wort, um in französischer Sprache die Schützen zu begrüßen: „Unser Fest ist zwar ein republikantisches, schweizerisches, aber alle Fremden sind uns willkommen; unser Herz ist Euer ganz und gar! Ich begrüße alle Fahnen und alle Schützen, Fremde wie Schweizer, und erkläre das eidgenössische Schießen für eröffnet.“ — Die Festhalle ist dicht bei dem Bahnhofgebäude; jeder Zug bringt neue Schützen, wir begreifen nicht, wie das nicht große Sachauxdefonds sie alle beherbergen will, aber um so besser begreifen wir, daß nicht Alle mit ihren Quartieren zufrieden sind. Die meisten von uns leben kasernenartig zusammen. Die Thätigkeit der Berichterstatte hat mit den größten Hindernissen zu kämpfen.

Paris. Die „R. Ztg.“ läßt sich von hier schreiben: „Man spricht von einer großen Versammlung der polnischen Partei, die beim Prinzen Napoleon dieser Tage stattgehabt. Es wird versichert, der Prinz habe in Fontaineblau mit dem Kaiser, vor dessen Abreise nach Vichy, eine lange Unterredung gehabt. — Ein ganzes Departement ist in Aufregung gesetzt durch eine Correspondenz aus dem Ministerium des Innern, in welcher es heißt: Der Kaiser ist im Begriff, abzureisen pour la Pologne. Man kann sich den Eindruck denken, als diese Nachricht im Journal der Präfectur zu lesen war; natürlich fand sich sofort, daß der Sezer la Pologne gesetzt hatte, anstatt la Sologne, jener District, wo der Kaiser seine Meiereien hat.“

London, 15. Juli. Die Königin Victoria reist Anfangs August incognito (unter dem Namen Herzogin von Lancaster) nach Rosenau. Untertwegs bleibt sie einen Tag in Brüssel. Die Rückkehr erfolgt Anfangs September.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Innung hat zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publicums für die Dauer des großen Bogelschießens eine **Fähre** an der **Glacisstraße** beziehentlich **Steinbohrwerk** aufgestellt, während die gewöhnlichen Gondel-Übersfahrten auf allen Stationen ihren ungestörten Fortgang nehmen.

Die Ueberfahrt zwischen der Glacisstraße und dem Steinbohrwerk findet **während jener Woche** die ganze Nacht statt und werden für diese Station daselbst Duzendmarken ausgegeben, welche während der Dauer des Bogelschießens sowohl für die Fähre als auch für die daselbst aufgestellten Gondeln bei Tages- und Nachtzeit Gültigkeit haben

Der Preis für ein Duzend Fahrmarken beträgt 7 Ngr., die einfache Ueberfahrt kostet am Tage 6 Pf. und des Nachts von Abends 10 bis früh 5 Uhr 1 Ngr. à Person. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Zugleich erlauben wir uns anzuzeigen, daß an der **Saloppe** den ganzen Sommer hindurch, und zwar in den Monaten Juli und August, von früh 7 bis Abends 8 Uhr regelmäßig übergefahren wird, und bemerken, daß der daselbst ausschließlich zur Ueberfahrt stationirte Kahn für den Fall, daß andere Kähne nicht zugegen wären, des Abends nach verfloßener Stationszeit zur Rückfahrt nach der Stadt zur Verfügung steht.

Dresden, den 17. Juli 1863.

Die Fischer-Innung.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 18. Juli:
Eine Tochter des Südens. Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeffer unter Mitwirkung der Herren Dawison, Maximilian, Walliser, Porth, Wilhelm; der Damen Bayer, Berg, Huber, Langenbaun, Contadi, Wächter.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag: Fled und Flok.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.
Vorlesung der Gastvorstellung des Hrn. August Martwort vom k. k. priv. Freumann-Theater in Wien. 3 Freunde und ein Rock. Vaudeville-Posse in 1 Act von Genee. Hierauf:
Sachsen in Preußen, oder: Eine Berliner Näherin. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von A. Hahn. — Zum Schluß:
Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Quodlibet in 1 Act von Schneider.
Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

Berliner Productenbörse, den 17. Juli 1863.
Weizen loco 60 - 72 @ — Roggen loco. 47 1/2 @ 47 1/4 @ 47 1/2 @ 45 3/8 @ 550 gel — Spiritus loco 16 1/4 @ 15 1/2 @ 16 @ 16 1/2 @ 30000 gel. — Rübsöl loco 13 1/4 @ 13 1/8 @ 14 1/2 @ besser. — Gerste loco 13 39 @ Hafer loco 24 - 26 @ — @ — @

Das von Wien hier angekommene große
rühmlichst bekannte

Welt-Panorama

von der Schöpfung bis zu den neuesten Zeitereignissen
mit Präsenten-Austheilung,
auf der Vogelwiese,

vis-à-vis dem berühmten Zaubersalon von Herrn J. F. Wäsch,
wird von heute an täglich in der dazu erbauten eigenen, 80 Fuß langen, prachtvoll
decorirten Kunsthalle, zu erkennen an 6 Thürmen mit Figuren, während der Dauer
der Vogelwiese zur geneigten Ansicht gestellt.

Dieses Welt-Panorama von der Schöpfung bis zu den neuesten Zeitereig-
nissen ist das eleganteste und reichhaltigste jetziger Zeit, enthält mehr als 200 der
besten optischen Gläser, kostbare Delgemälde von 15 bis 60 Fuß groß, und von den
renommirtesten Künstlern gefertigte Ansichten aus der Mythologie und Götterwelt,
den Wundern der Schöpfung, der Vorzeit, die größten und berühmtesten Städte
Europa's und die neuesten Kriegsschauplätze der Welt.

Die Präsenten-Austheilung ist überraschend und Vergnügen
gewährend für Jedermann, von mir allein erfunden und überall mit großem Beifall
aufgenommen. Da ich die Waaren von den ersten Fabrikanten und durch Gelegen-
heitskäufe auf Messen beziehe, ist es mir möglich geworden, daß die geringsten zur
Austheilung kommenden Gegenstände beinahe immer den Eintrittspreis werth sind,
die Haupt-Präsente aber bis 14 Thaler im Werthe steigen.

Die Präsente bestehen aus Galanterie-, Parfümerie- und
Porzellan-Waaren, Wand-, Stuck- und Cylinder-Uhren, Lampen,
Leuchter, feine Holz- und Porzellan-Piecen, Kleiderzeuge, Um-
schlagetücher, große Kaffeeteller u. s. w.

Die Ausstellung ist von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends
geöffnet, Abends bei brillanter Beleuchtung.

Eintrittspreis 5 Ngr.

Das Medinger Bier- u. Restaurations-Zelt

empfehlte sich zum diesjährigen großen Bogelschießen mit seinem ausgezeichneten dunk-
len und lichten Lagerbier auf Eis, sowie eine große Auswahl warmer und
kalter Speisen und Getränke.

Die Leitung der Restauration hat der Unterzeichnete übernommen und er-
wartet bei reeller und billiger Bedienung eine geneigte Beachtung.

Achtungsvoll **Robert Böniß.**

Unterzeichnete erlauben sich, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen,
daß sie das **Restaurationszelt zum**

Schillerschlösschen

während der Vogelwiese übernommen haben, versprechen stets gute und frische
Speisen und Getränke, sowie für prompte und reelle Bedienung Sorge zu tragen.
Um zahlreichen Besuch bitten
Dresden, den 18. Juli 1863.

W. Paul u. A. Berger.

Restauration-Verkauf.

Ein schönes massives Haus in einer Mittelstadt Sachsens, worinnen seit langen
Jahren sehr frequente Restauration mit Billard und zugleich ein Gesellschaftslocal,
soll wegen Todesfalls sofort mit Inventar für den billigen Preis von 2800 Thlr.,
bei 12-1500 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Das Nähere theilt mit
Agent **Br. Seifert** in Königsbrück.

Fächer-
Palm-
zweige,
schön u. billig:
PALMZWEIFE
Bou-
quets,
Kränze
Agent **Br. Seifert** in Königsbrück.

Zwei fette Schweine sind billig
zu verkaufen: in **Denben**, **Blauenischer**
Grund, beim **Schänkwirth Keller**.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Viesch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Familien-Nachrichten.

Sonnabend, den 18. Juli 1863.

Kreuzkirche. Nachm. halb 2 Uhr zur Supper:
Messe: „Segnung pflanzt der Gott des Le-
bens“ etc. Nach der Collecte: Ein geistlich
Abendlied von Fr. Lachner: „Es ist so still
geworden“ etc.

Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Ver-
bunde Herr Cand. Paul.

Am 7. Trinitatis-Sonntage, den 19. Juli.

Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr findet in bei-
den Sakristeien Beichte und darauf Commu-
nion statt; Vorm. 9 Uhr Fr. Oberhauptprediger
D. Liebner; Mitt. halb 12 Uhr Fr. Diac.
Schubert; Nachm. 2 Uhr Fr. Pastor Reibberg.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Fr. Cand. Stied;
Vorm. halb 9 Uhr Fr. Diac. Döhner; Nachm.
halb 3 Uhr Herr Cand. Kühn.

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Fr. Stadt-
krankenhausprediger Lauterbach; nach der Pre-
digt Beichte und darauf Communion; Mittags
halb 12 Uhr Fr. Stadtwaisenhauptprediger D.
ph. Sauer.

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Fr. Vicar
Köpping; Vorm. halb 9 Uhr Fr. Vicar D.
Meusel; Mitt. 12 Uhr Fr. Cand. Senf;
Nachm. 1/2 Uhr hält Fr. Vicar Köpping die
Unterredung über den Katechismus mit der
confirmirten Jugend.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Fr. Pastor
Böttger; Nachm. 1 Uhr Fr. Vicar Helde

Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr
Fr. Diac. Schulze; Nachm. halb 2 Uhr Fr.
Pastor Lädde.

Stadtwaisenhauptkirche. Vereinigter Gottes-
dienst des Waisenhauses und der böhmischen
Gemeinde Vorm. halb 9 Uhr Fr. Prediger D.
ph. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt.
Vorm. 9 Uhr Fr. Diac. M. Adam.

Christliche Seftistskirche. Vorm. 9 Uhr
Fr. Prediger Raum

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr
Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche
Predigt Herr Hilfsprediger Rosenhagen.
English Divine Service in the Reformed Church
Sunday the 19 July Morning service at half
past 11 o'clock — Afternoon service at half
past 3 o'clock.

Christliche Seftistskirche. Deutschkatholischer
Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Fr. Pred. Westph.
Texte. Vorm. Ap. Gesch. 6, 8-15 und 7,
55-59; Nachm. 1. Petri 2, 1-10.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die
Lauten Herr Archidiac. Böttger; für die Trau-
nugen Herr Diac. Schubert.

Sophienkirche. Montag den 20. Juli früh
halb 8 Uhr Herr Diac. M. Adam.

Kreuzkirche. Dienstag den 21. Juli Nachm.
1/2 Uhr Bibelstunde; an den übrigen Wo-
chentagen Bestunde. — Donnerstag den 23.
Juli früh 7 Uhr (bei der Communion) Fr.
Archidiac. Böttger. — Freitag den 24. Juli
Abends 7 Uhr Fr. Diac. M. Fischer.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Frn. C. Hesselbach in
Schneeberg. Frn. C. v. Arnim auf Reiterdörf,
Frn. Justizrath M. Simon in Breslau. — Eine
Tochter: Frn. A. Boy in Dresden.

Verlobt: Fr. A. Seubiner in Glauchau mit
Fr. M. Fehre in Großenhain Fr. D. Vogel
mit Fr. A. Tröger in Plauen i. B. Fr. Ger-
Amts-Actuar Wäner in Falkenstein mit Fr. M.
Schmann in Tauschau Fr. Th. Raumann mit
Fr. M. Richter in Leipzig.

Getraut: Fr. D. ph. R. Calmich Diac. des
mit Fr. J. Sasse in Leipzig. Fr. F. C. Re-
ferstein mit Fr. P. C. Niemer in Eintriedel bei
Sebnitz

Bestorben: Fr. Th. Musina in Leipzig.
Fr. Uhrmacher R. Fischer in Gradesfeld. Fr.
Rfm. P. F. Jordan in Markneukirchen. Frau
F. Kühn, geb. Biegler in Dresden. Frau J. P.
verw. Kocke, geb. Ihme das. Frn. C. Tpiels-
Sohn Arno das

ersch. tägl. Mor-
werden bis Ab-
bis Mittags 1
men in der
Marien



No. 20

— Se.
Dr. Breithau
zu Freiberg,
Kreuz 2. Cla
— Jh
zessin, sowie
kern die al
Terrasse mit
— +
Juli. Emil
geboren, Loc
Tischlergesell
ging auf —
zu Dresden
sie nachträg
er aber als
April 1863
nahm zwei
900 Thlr. r
hend aus C
Schwager a
geisteskrank.
die Schlüsse
Krankenhaus
wenig bei fi
Rechnungen
kamen seine
Logis, ließe
Pult öffnen
den aber ni
Beträge der
diesem Zette
bücher hatte
entstand die
waren 499
chen stellte
Namens Bi
Sulzberger's
das Buch h
nenlassen de
musste es al
zugestehen u
noch soviel
Sulzberger's
einem gering
Im Uebrige
liehe Sparka
freiwillig ur
wolle, gesch
tigte, daß d
davon gespr